

Zeit ist es drum: dein weiser Geist  
nimmt deiner Jünger Frage wahr,  
Herrscher der Weisen, den Zweifel zerreißend,  
Stier der Seher, sag uns klar  
Letztes Wort, das uns unterweist.  
Denn kein Lächeln von ungefähr  
lächeln die völlig Erleuchteten Weisen,  
die den Bergen und Meeren verwandt  
in Höhe und Tiefe geruhig ragen.  
Aber warum die Hohen lächeln,  
wüßten die Menschen gern rings umher,  
daß sie es sagen.“

— Aber der Mund des Buddha bleibt dem Frager die Antwort schuldig; er bestätigt nur, daß Ananda Grund habe, zu fragen: „Der Erhabene sprach: ‚So ist es, Ananda, so ist es. Nicht ohne Ursache, nicht ohne Beziehung, Ananda, lassen in der Wahrheit Gekommene, Wahrhaft Erleuchtete ein Lächeln über ihr Antlitz gleiten.‘“ Er belehrt den Verwunderten wie alles Volk, das zur Leichenverbrennung vor die Stadt strömt, um zu sehen, was mit Mutter und Kind geschieht, durch ein Wunder: aus den Flammen des Scheiterhaufens erhebt sich ein Lotus, auf dem unversehrt ein lieblicher Knabe thront, an dem sich wunderbar alles erfüllt, was der Erhabene von ihm geweissagt hat.

Aber das Lächeln des Buddha ist nicht erklärt als Ausdruck der Überlegenheit des vollkommenen Menschen, der die Ränke der Gegner vernichtet: weiß, wo sie zu siegen scheinen. Von seinem Wesen sagt der buddhistische Erzähler, an die Bemerkung anknüpfend: ‚Da ließ der Erhabene, der irgendwo abseits weilte, ein Lächeln über sein Antlitz gleiten‘:

„Das ist fürwahr immer so: wann Erhabene Buddhas ein Lächeln über ihr Antlitz gleiten lassen, dann brechen blaue, gelbe, rote und weiße Strahlen aus ihrem Angesicht hervor. Ein Teil von ihnen geht niederwärts, ein Teil von ihnen geht aufwärts.

Die niederwärts gehen, brechen hinab in die Höllenwelten, wo zerfleischte Opfer zu neuer Qual wieder aufleben, wo sie fadendünn zerschnitten werden, wo sie zwischen glühenden Bergen zerquetscht werden, wo das Wehegeschrei erschallt, wo das große Wehegeschrei erschallt, in die Hölle der Glut, in die Hölle der großen Glut, in die Hölle „Wellenlos“, in die Höllen „Knoten“ und Knotenlos, in die Höllen Atata, Hahava und Huhuva, in die beiden Lotushöllen und in die Höllen des großen Lotus.

In alle diese glühenden Höllen brechen sie kühlend ein. Damit finden die unterschiedlichen Martern der Höllenopfer ihr Ende. Es wird ihnen eigen zumute: „Wie ist uns, Freunde, sind wir von hier abgeschieden und in einer anderen Welt in ein neues Leben getreten?“ —

Um ihnen Frieden zu geben, strahlt der Erhabene ein Scheinbild von sich aus. Sie werden des Scheinbildes gewahr und sagen sich: „Freunde, nicht sind wir von hier abgeschieden, auch nicht in einer anderen Welt